

SELIG IST
DER MANN
IN DER DIE
ANFECHT
UNGERD
ULDET

*freitag,
17. dezember 2010
trogen (ar)*



J. S. Bach-Stiftung
St. Gallen

freitag, 17. dezember, trogen (ar)

- 2 *«selig ist der mann, der die anfechtung erduldet»*
Kantate BWV 57 zum 2. Weihnachtstag
für Sopran und Bass
Alt und Tenor aus dem Vokalensemble,
Oboe I+II, Taille, Fagott,
Streicher und Continuo
-

17.30 uhr, evangelische kirche, trogen
Workshop zur Einführung in das Werk
mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Vor Anmeldung!)
anschliessend
Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen
eintritt: fr. 40.–

19 uhr, evangelische kirche, trogen
Erste Aufführung der Kantate
Reflexion über den Kantatentext: Annemarie Pieper
Zweite Aufführung der Kantate
eintritt: kategorie a fr. 40.–, kategorie b fr. 10.–

ausführende

solisten

3

Sopran	Julia Neumann
Alt	Antonia Frey
Tenor	Nicolas Savoy
Bass	Ekkehard Abele

instrumentalensemble der schola secunda pratica

Violine	Renate Steinmann, Plamena Nikitasova, Monika Baer, Christine Baumann, Sylvia Gmür, Martin Korrodi
Viola	Susanna Hefti, Martina Bischof
Violoncello	Maya Amrein
Violone	Iris Finkbeiner
Fagott	Susann Landert
Oboe	Maike Buhrow, Thomas Meraner
Oboe da cacc.	Ingo Müller
Orgel	Norbert Zeilberger

leitung & cembalo

Rudolf Lutz

reflexion

4

Annemarie Pieper wurde 1941 in Düsseldorf geboren und studierte Philosophie, Anglistik und Germanistik an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. 1972 habilitierte sie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo sie von 1972–1981 lehrte. 1981 wurde sie als ordentliche Professorin für Philosophie an die Universität Basel berufen. Hier unterrichtete sie bis zu ihrer Emeritierung 2001.

Schwerpunkte ihrer Forschung und Publikationen sind: Ethik und Existenzphilosophie. Über Fachkreise hinaus eine breite Resonanz finden vor allem ihre Bücher «Einführung in die Ethik», «Selber denken. Anstiftung zum Philosophieren», «Glückssache. Die Kunst, gut zu leben», «Gibt es eine feministische Ethik?». Seit 2001 ausgedehnte Vortragstätigkeit mit den Themenschwerpunkten: Bildung, Alter, Politik, Sinn- und Wertfragen. Annemarie Pieper veröffentlichte 2006 den Roman «Die Klugscheisser GmbH», in Vorbereitung ist ein neuer Roman, «Teufelsaustreibung».

Annemarie Pieper ist Mitglied des Stiftungsrats Nietzsche-Haus in Sils-Maria sowie der Karl Jaspers-Stiftung Basel.

bwv 57:
*«selig ist der mann,
der die anfechtung erduldet»*

textdichter nr. 1: zitat aus jakobus 1, 12;

*nr. 2–7: christian lehms, 1711; nr. 8: ahasverus fritsch, 1668
erstmalige aufführung: 2. weihnachtstag, 26. dezember 1725*

5

1. aria (basso / jesus)

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet;
denn nachdem er bewähret ist,
wird er die Krone des Lebens empfangen.

2. recitativo (soprano / anima)

Ach! dieser süsse Trost
erquickt auch mir mein Herz,
das sonst in Ach und Schmerz
sein ewigs Leiden findet,
und sich als wie ein Wurm in seinem Blute windet.
Ich muss als wie ein Schaf
bei tausend rauhen Wölfen leben;
ich bin ein recht verlassnes Lamm,
und muss mich ihrer Wut
und Grausamkeit ergeben.
Was Abeln dort betraf,
erpresset mir auch diese Tränenflut.

Ach! Jesu, wüsst ich hier
nicht Trost von dir,
so müsste Mut und Herze brechen
und voller Trauren sprechen:

6

3. aria (soprano / anima)

Ich wünschte mir den Tod, den Tod,
wenn du, mein Jesu, mich nicht liebtest.
Ja, wenn du mich annoch betrübtest,
so hätt ich mehr als Höllennot.

4. recitativo (dialogus)

Basso: Ich reiche dir die Hand
und auch damit das Herze.
Soprano: Ach! süßes Liebespfand,
du kannst die Feinde stürzen
und ihren Grimm verkürzen.

5. aria (basso / jesus)

Ja, ja, ich kann die Feinde schlagen,
die dich nur stets bei mir verklagen,
drum fasse dich, bedrängter Geist.
Bedrängter Geist, hör auf zu weinen,
die Sonne wird noch helle scheinen,
die dir itzt Kummerwolken weist.

6. *recitativo (dialogus)*

Bass: In meiner Schoss liegt Ruh und Leben,
dies will ich dir einst ewig geben.

Sopran: Ach! Jesu, wär ich schon bei dir,
ach striche mir der Wind schon über Gruft und Grab, 7
so könnt ich alle Not besiegen.
Wohl denen, die im Sarge liegen
und auf den Schall der Engel hoffen!
Ach, Jesu, mache mir doch nur,
wie Stephano, den Himmel offen!
Mein Herz ist schon bereit,
zu dir hinaufzusteigen.
Komm, komm, vergnügte Zeit!
du magst mir Gruft und Grab,
und meinen Jesum zeigen.

7. *aria (soprano / anima)*

Ich ende behende mein irdisches Leben,
mit Freuden zu scheiden verlang ich itzt eben.
Mein Heiland, ich sterbe mit höchster Begier,
hier hast du die Seele, was schenkest du mir?

8. *corale*

Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen und gläube,
dass ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe,
der dich ergötzt
und in den Himmel versetzt
aus dem gemarterten Leibe.

zum kantatentext

Der zweite Weihnachtstag ist zugleich der Stephanus- tag. Die Kantate wurde im Frühgottesdienst in der Thomaskirche zu Leipzig aufgeführt mit einer Predigt zum Tagesevangelium Matthäus 23, 34–39 und im Vespergottesdienst in der Nikolaikirche mit einer Predigt zur Tagesepistel aus der Apostelgeschichte, welche vom Märtyrertod des Stephanus berichtet. Der Text der Kantate ist als Dialog zwischen Christus und der Seele gestaltet.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von arthur godel und karl graf, finden sich auf der innen- seite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleich- zeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Aria

Die Seligpreisung durch den Bass drückt Bach in wundervoll, weit ausschwingenden Melodielinien aus. Das mit «Krone» übersetzte Wort heisst eigentlich Siegeskranz, griechisch stephanos, worin man eine Anspielung auf den Glaubenszeugen Stephanus sehen könnte.

2. Recitativo

Jesus hat seinen Jüngern gesagt, er sende sie «wie Schafe mitten unter die Wölfe» (Matthäus 10, 16). Abel, der von seinem Bruder Kain erschlagen worden war, wird im Tagesevangelium erwähnt; er galt als erster Märtyrer des alten Bundes und Stephanus als jener des neuen Bundes.

3. Aria

Die Seele drückt in Bedingungssätzen aus, was sie glaubt: Weil du, Jesus, mich liebst, habe ich keinen Todeswunsch und keine Höllenangst. Der Gegensatz von Tod und Leben wird durch zwei ausdrucks-mässig höchst gegensätzliche Motive abgebildet, sie tauchen erstmals im Streichersatz auf und prägen dann die entsprechenden Schlüsselworte im Gesang. Die Überfülle an Seufzermotiven und die harmonisch-melodische Expressivität lassen an Bachs Passionen denken.

4. Recitativo

Wie dem sinkenden Petrus reicht Christus dem Glaubenden die Hand (Matthäus 14, 31). Er kann die Zeit der Drangsal und Verfolgung verkürzen (Matthäus 24,22). Bass und Sopran verkörpern in diesem kurzen Dialog Jesus und die Seele (ebenso in Rezitativ Nr.6).

5. Aria

Mit Zitaten aus Psalm 3, 8 und Tobias 3, 23 lässt die Arie Jesus verkündigen, dass diese Hoffnung nicht vergeblich ist und in einem strahlenden B-Dur mit auf- und absteigenden Dreiklangsbrechungen wird Christus als Sieger über seine Feinde gepriesen. Kontrastierende Motive (Seufzer, pulsierende Bässe) im 2. Teil der Arie drücken Trost und Zuwendung aus.

6. Recitativo

Jesus verheisst Ruhe und ewiges Leben, und die glaubende Seele wünscht, dass sie doch schon bald durch die Posaune der Engel aus dem Grabe gerufen würde und wie Stephanus den Himmel offen und Jesus zur Rechten Gottes sehen könnte (Apostelgeschichte 7, 55).

7. Aria

Diese Sehnsucht kommt auch hier zum Ausdruck. Der Tod bringt die erhoffte Vereinigung mit Jesus (Philippbrief 1, 23). Die Seele lässt sich glücklich in Jesu Arme fallen, so zeichnen jedenfalls schon die eröffnenden Takte der Solovioline das ersehnte Ende. Im zweiten Teil der Arie steigert sich die Todessehnsucht noch («ich sterbe mit höchster Begier») und schliesst mit der Frage: «Was schenkest du mir?». Die Antwort darauf gibt der abschliessende Choral.

8. Corale

Als Schlusschoral hatte Lehms eine Strophe aus dem Lied «Gott Lob, die Stund ist kommen» von Johann Heermann (1632) vorgesehen. Bach ersetzte sie durch eine den Dialog fortführende Strophe aus dem Lied «Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen» von Ahasverus Fritsch, welches ebenfalls als «Seelengespräch mit Christo» konzipiert ist.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

sonderkonzert

donnerstag, 30. dezember 2010, 19 uhr

kirche st. laurenzen, st. gallen

«magnificat»

BWV 248: Weihnachtsoratorium 1. Kantate

Lesung: Klaus Merz

BWV 243: Magnificat

J. S. Bach-Stiftung
Postfach 164
9004 St.Gallen

Telefon 071 242 58 58
info@bachstiftung.ch
www.bachstiftung.ch